

Verena Wagner

# Jüdisches Leben in Linz ליניץ

1849 – 1943

| Institutionen



Verena Wagner

Jüdisches Leben  
in Linz ליניץ  
1849 – 1943

| Institutionen

Wagner Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung  
Land Oberösterreich  
Stadt Linz  
Bildungskommission der Evangelischen Kirche  
Evangelisches Bildungswerk Gallneukirchen  
Evangelisches Bildungswerk OÖ  
Evangelische Pfarrgemeinde Linz-Innere Stadt  
Diözese Linz – Katholische Kirche in OÖ

Umschlag:

Siegel (Archiv der Fadingerschule) und Brief (Nachlass Ernst Töpfer).

#### Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Austria

© Wagner Verlag, Dr. Helmut Wagner, Harrachstraße 7, 4020 Linz  
office@wagnerverlag.at, <http://www.wagnerverlag.at>

Lektorat und Korrektur: Mag. Dr. Eva Drechsler  
e.drechsler@izone.at

Umschlaggestaltung: Prof. Herbert Friedl, Pregarten / Foto und Bildbearbeitung: Nik Fleischmann, Linz  
Layout, Textsatz und Bildbearbeitung: Mag. Verena Wagner  
Satzentwurf und Druckvorstufe: Mag. Bernhard Kagerer, Ritzing 3, 4845 Rutzenmoos  
bernhard.kagerer@inode.at

Herstellung: Plöchl-Druck GmbH, Werndlstraße 2, 4240 Freistadt  
ISBN 978-3-902330-25-3

Linz 2008

# Inhaltsverzeichnis

## Band I – Institutionen

Vorwort und Dank	17
Einleitung	20
Die Institutionen der Kultusgemeinde im Überblick	21
An Overview of Jewish Community Institutions in Linz	29
<b>Die jüdische Bevölkerung in Linz von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg</b>	<b>37</b>
Ab 1300 bis zur Reichsverfassung	37
Die Reichsverfassung von 1849 und erste Versuche, in Linz wieder sesshaft zu werden	41
Rabbiner Dr. Wilhelm Stern	44
Der Prozess bis zur Gründung der Kultusgemeinde	45
Eine israelitische „Kultusgenossenschaft“ (1865–1867)	45
Bestrebungen zur Errichtung einer „Kultusgemeinde“ (1869–1870)	46
Die Kultusgemeinde, ihre Rabbiner und Kultusvorsteher ab 1870	48
Rabbiner Dr. Abraham Salomon Frank	48
Kultusvorsteher Dr. Leopold Winternitz	50
Rabbiner Dr. Adolf Kurrein	54
Rabbiner Moriz Friedmann	60
Struktur und Erneuerungen der Kultusgemeinde am Ende des 19. Jahrhunderts	61
Das karitative und gesellschaftliche Leben der Kultusgemeinde um 1900	64
Armenwohltätigkeit	65

## *Inhaltsverzeichnis*

Hilfsprojekt für die jüdische Bevölkerung Galiziens	66
Der Brautausstattungsverein	67
Der Geselligkeitsverein „Unter uns“	68
Der Tempelverein	69
Der Zionismus, sein Einfluss und seine Auswirkungen auf Linz bis 1914	70
Eine großteils bürgerlich-assimilierte Gemeinde unter bürgerlich-assimilierter Führung	78
Beginn einer langen Ära – Vorsteher Benedikt Schwager	79
Der Ablösungsprozess der Salzburger Juden von Linz	81
Vereinsgründungen vor dem Ersten Weltkrieg	83
<i>Anmerkungen</i>	86
<b>Die israelitische Kultusgemeinde ab dem Ersten Weltkrieg</b>	<b>91</b>
Krisen und ihre Bewältigung aus Sicht der Juden in Linz und Oberösterreich während des Ersten Weltkriegs	91
Kriegsverdienste der Linzer Juden	91
Die Flüchtlingsarbeit	92
Rabbiner Friedmann und seine Stellvertreter ab 1916	95
Dr. Abraham Jakob Mark	96
Dr. Alexander Kristianpoller	98
Dr. Heinrich Schulsinger und Dr. Albert Weiner	99
Familie Friedmann	105
Linz als Vorposten zionistischer Propaganda in den österreichischen Alpenländern um 1920	108
Die Kultusgemeindewahlen 1919	109
Die Zionisten in Opposition	112
Der Einfluss engagierter Zionisten auf österreichweit beispielgebende Reformen in Linz	116
Die Kultusgemeindewahlen 1920	118
Alte und neue Vereine nach dem Ersten Weltkrieg	121
Der Einzelverein „Zion“	121
Die Vereine der Assimilierten (Geselligkeitsvereine und Tempelverein)	124
Betätigungsfelder der Zionisten	127
Die jüdische Volksbibliothek	127
Das Literatur- und Kunstreferat	129

Das Palästinaferat	130
Die zionistische Arbeitsgruppe	131
Das jüdische Berufsamt	131
Der jüdische Turnverein	133
<i>Anmerkungen</i>	140
<b>Die israelitische Kultusgemeinde zur Zeit des letzten Rabbiners</b>	<b>145</b>
Vom Amtsantritt Dr. Viktor Kurreins bis kurz nach seinem Tod	145
Das Fürsorgewesen in den Händen der Kultusgemeinde	152
Die mitunter spannungsreiche Zusammenarbeit von Assimilierten und Zionisten Mitte der Zwanzigerjahre	156
Jubiläen und Auszeichnungen	159
Letzte Phase einer vermeintlich gelungenen Integration: Die Kultusgemeinde von 1928 bis 1933	161
Das Eigentum der Kultusgemeinde – Schubertstraße 29	167
Das Ende der langen Ära Benedikt Schwager – der Beginn einer neuen Phase, die zionistische Majorität	169
Die Kultur in den Händen der Kultusgemeinde	174
Die mehrheitlich zionistische Leitung der Kultusgemeinde und ihre inneren Konflikte ab November 1934	177
Die Kampfwahlen 1935	182
Fritz Pisinger und seine Zeit als Präsident der Kultusgemeinde	188
Die Gemeinde unter dem Präsidenten Karl Schwager	192
Architekt Hermann Neumann	195
Die letzten Monate vor dem 12. März 1938	195
<i>Anmerkungen</i>	203
<b>Die jüdischen Vereine von 1921 bis 1938</b>	<b>209</b>
Die zionistischen Vereine in Linz – ihre Arbeit ab Ende der Zwanzigerjahre	209
Ein Anfang mit vereinten Kräften – Gründung einer revisionistischen Gruppe	211
Zionisten und Zionisten-Revisionisten, ein schwieriges Zusammenwirken 1933–1935	216
Getrennte Wege zu einem gemeinsamen Ziel	223
Ortsgruppe der W.I.Z.O.	237

Eine „Jüdische Bildungsstelle“	242
Der „B'nai B'rith“, die Loge „Ehrmann“	243
Der „Bund Jüdischer Frontsoldaten“ (B.J.F)	248
„ITUS“ – Jüdischer Turn- und Sportverein	252
Allgemeines	252
Der Beitrag des „ITUS“ zu jüdischen Festen und die verschiedenen Sektionen	256
Die Fußballsektion	258
Die Turnsektion	258
Die Tennissektion	260
Die Schachsektion	263
Die Schwimmsektion	263
Die Fechtsektion	264
Die Skiriege	264
Die Tischtennissektion	264
Die Leichtathletiksektion	266
Die Boxsektion	267
<i>Anmerkungen</i>	268
<b>Die israelitische Kultusgemeinde ab März 1938</b>	<b>273</b>
Die Leitung der Gemeinde unter Max Hirschfeld	273
Otto Unger und Johann Kramer – die letzten Vertreter der Kultusgemeinde vor 1945	287
Johann Kramer	287
Otto Unger	290
Von der „Jewish Community“ bis zur Wiedererrichtung der israelitischen Kultusgemeinde	294
<i>Anmerkungen</i>	302
<b>Juden und Jüdinnen in Kunst und Wissenschaft</b>	<b>307</b>
Familie Tauber	308
Familie Winternitz	308
Familie Gans	311
Familie Claar (Klapper)	311
Rudolf Lenoir (Schwarz)	313

Jüdische Künstler am Linzer Landestheater ab 1934	314
Otto Gerstl	316
Anmerkungen	329
<b>Die jüdischen Jugendorganisationen unter besonderer Berücksichtigung des „Blau-Weiß“-Bundes</b>	<b>333</b>
Die Entstehung jüdischer Jugendbewegungen	333
Jüdische Jugendorganisationen in Linz bis 1930, ein harmonisches Zusammenwirken	337
Die Gründung des Linzer „Blau-Weiß“	339
Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg	340
Innerzionistische politische Veränderungen und ihre langsame Wirkung auf die Jugendvereinigungen	347
Getrennte Wege: Der „Blau-Weiß“ ab 1933 nach dem Austritt der revisionistischen Jugend	351
Ausbildung von „Blau-Weiß“-Mitgliedern in und für Palästina	352
Die JugendführerInnen des Bundes unter neuem Namen	354
Leben und Lernen im Stadtheim	358
Leben und Lernen in der Natur	361
Uniform und Abzeichen	361
Überregionale Treffen und Freizeiten	362
Rückblick auf dreißig Jahre jüdische Jugendarbeit in Linz und deren gewaltsames Ende	365
Jugendreferat	366
Die Flucht der Jugendlichen aus Linz	368
Der „Betar“ („B'rith Trumpeldor“)	371
Die Gründung des Linzer „Betar“	372
Die immer wiederkehrende Suche nach einem geeigneten Heim	373
„Betar“ mit „Blau-Weiß“ in Konkurrenz	374
Werbung und Veranstaltungen des „Betar“	375
Die Landheime des „Blau-Weiß“-Bundes	376
Das Landheim „Pulgarn“ – eine großzügige Spende	377
Die Nutzung des Landheimes bis 1930	379
Die Zeit der Renovierung des Landheimes 1930–1934	380
„Hachscharah“ im Landheim Pulgarn	385
Die letzten Jahre bis zur Enteignung des Heimes durch das NS-Regime	387

Der Rechtsstreit um das Landheim	391
<i>Anmerkungen</i>	396
<b>Der jüdische Religionsunterricht allgemein und am Beispiel der Körnerschule</b>	<b>401</b>
Jüdischer Religionsunterricht, privat und an öffentlichen Schulen, in Linz ab 1858	401
Privater Religionsunterricht	401
Öffentlicher Religionsunterricht und die Religionsschule in der Bethlehemstraße	403
Jüdische Schülerinnen am 1889 gegründeten Mädchen-Lyzeum	412
Familie Sonnenschein	416
Das Mädchen-Lyzeum unter der Leitung von Direktor Poetsch	420
Reformbestrebungen und Probleme des jüdischen Religionsunterrichtes nach dem Ersten Weltkrieg	427
Die Diskussion um mehr Unterrichtsqualität	427
Der jüdische Religionsunterricht in Zeiten pädagogischer Erneuerungen – reformresistent?	430
Die Integration jüdischer Schülerinnen in den „Städtischen Mädchen-Mittelschulen“ – Erfahrungsberichte	435
Olga Taussky	437
Erneuerungen und Erfahrungen ab 1925	444
Die Zeit des „autoritären Ständestaates“	449
Der Schatten des Nationalsozialismus über dem Schulleben	453
<i>Anmerkungen</i>	461
<b>Der jüdische Friedhof</b>	<b>467</b>
Errichtung und Verwendung	467
Die Friedhofserweiterungen und Bauangelegenheiten bis 1918	473
Die erste Friedhofserweiterung	473
Der Bau eines neuen Leichenhauses	475
Die zweite Friedhofserweiterung	479
Die sich hinauszögernde dritte Friedhofserweiterung und der akute Platzmangel aufgrund der Kriegssituation	483
Johann Feichtinger, langjähriger Totengräber im israelitischen Friedhof	488

Das Problem der Wasserversorgung im Friedhof	488
Rechte und Pflichten des Totengräbers	489
Die Zuspitzung eines konfliktreichen Arbeitsverhältnisses ab 1933 – oder: Das Totengräberehepaar Feichtinger erweist sich als kündigungsresistent	489
Die Verwaltung des Friedhofs nach dem Ersten Weltkrieg bis 1938	492
Das Kriegerdenkmal	494
Die Friedhofsanlage ab 1919	496
Die letzte Friedhofsordnung vor März 1938	503
Die Verwaltung des Friedhofs in der NS-Zeit	506
Der jüdische Friedhof nach 1945	510
Schrebergärten und „Hachscharah“	520
<i>Anmerkungen</i>	527
<b>Betstuben, Bethäuser und Synagogen</b>	<b>533</b>
Allgemeines zu Synagogen	533
Die ersten Synagogen und Betstuben in Linz	535
Das Bethaus in der Marienstraße	536
Pläne für einen Synagogenbau – der Kauf von Haus und Gartengrund Bethlehemstraße	539
Der Tempel in der Bethlehemstraße	542
Die Grundsteinlegung	542
Der Bau	544
Die Verabschiedung vom alten Bethaus	544
Die Einweihung des neuen Tempels 1877	549
Der Ausbau der „Ostwand“ 1906	555
Die Tempelsitzvermietung	562
Die Zeit zwischen dem fünfzigjährigen Jubiläum des Tempels und seiner Zerstörung 1938	564
Die Feier zum fünfzigjährigen Bestand des Tempels 1927	564
Die Innenausstattung des Tempels	568
Renovierungen und Investitionen	571
Der Vor- oder Wintertempel und andere Räumlichkeiten	571
Letzte Jubiläen und Feiern unter traurigen Vorzeichen	572
Die Zerstörung des Tempels und der Besitzentzug	573
Die Brandlegung in der Pogromnacht	573

## *Inhaltsverzeichnis*

Der Zwangsverkauf von Tempelruine und Rabbinerhaus	579
Veränderungen an Haus und Grund bis 1946	580
Rückstellung des Besitzes Bethlehemstraße 26 und Neubau der Synagoge	581
Der Neubau 1967/68	583
Orgel und Tempelchor	586
Orgelbau und Choreinsatz in Linz	586
Die Arbeit des Tempelchors ab 1907	588
Das Orgelspiel ab 1906	590
<i>Anmerkungen</i>	591
<b>Die Beamten der israelitischen Kultusgemeinde (mit Ausnahme der Rabbiner)</b>	<b>597</b>
Die ersten Vorbeter, Kantoren, Lehrer, Beschneider und Schächter ab 1857	597
Tempeldiener und Hausbesorger	599
Die Kultusbeamten um die Jahrhundertwende	601
Samuel Piskaty	603
Bernhard Löwensohn	605
Das Kantorenproblem ab 1934	606
Hermann Gwillmann	606
Moritz Mandel	609
Sekretär Otto Stein	611
<i>Anmerkungen</i>	613
<b>Die Umsetzung der Reinheitsvorschriften</b>	<b>617</b>
Die jüdischen Speisevorschriften	617
Die Umsetzung der Speisevorschriften in Linz ab 1850	618
Die rituellen Auspeisereien der Familie Sonnenschein	618
Trotz Assimilation – die bleibenden rituellen Dienstverpflichtungen der Kultusgemeinde	620
Das rituelle Schlachten bis 1938	621
Angebot und Absatz koscherer Waren von 1905 bis 1938	622
Geringer Zuspruch bei koscherem Fleisch Ende der Zwanzigerjahre	623

Ein koscherer Haushalt bis 1938	627
Das rituelle Bad, die Mikwe, in Linz	628
<i>Anmerkungen</i>	630
<b>Die jüdischen Gottesdienste</b>	<b>633</b>
Der Gottesdienst im Judentum	633
Das Abhalten jüdischer Gottesdienste in Linz von 1849 bis 1938	634
Die Tempelvorsteher	637
Die Erhaltung des „Minjan“	638
Jugendgottesdienste	640
Gottesdienste zu besonderen politischen Anlässen	641
Das Kaiserhaus	641
Die Erste Republik	642
Der Ständestaat	643
Jüdische Gedenktage	643
<i>Anmerkungen</i>	645
<b>Jüdische Feste im Jahreskreis</b>	<b>647</b>
Die jüdischen Feiertage in Linz	647
Rosch Haschanah	649
Jom Kippur	651
Sukkot	653
Simchat Thora	655
Chanukka	656
Purim	659
Pessach	662
Schawuoth	666
<i>Anmerkungen</i>	667
<b>Jüdische Rituale im Lebenszyklus (Geburt, Konfirmation, Eheangelegenheiten, Ein- und Austritte)</b>	<b>669</b>
Geburt	669
Die Hebamme Theresia Uprimny	669

## Inhaltsverzeichnis

Die Namensgebung	670
Die Beschneidung	670
Konfirmation	672
Die Bar Mizwah	672
Die Bat Mizwah	673
Eheangelegenheiten	674
Erste Trauungen ab Mitte des 19. Jahrhunderts	675
Trauungsgebühren ab 1894	676
Ehescheidung	678
Wechsel der Religion und Austritte	680
Austritte	681
Über- und Wiedereintritte	683
<i>Anmerkungen</i>	686
<b>Jüdische Rituale im Lebenszyklus (Tod und Trauer)</b>	<b>689</b>
Die Trauerrituale	689
Die Krankenpflege- und Beerdigungsvereine	690
Entstehung und Arbeit des Männerkrankenpflege- und Beerdigungsvereins in Linz	690
Eine „Chewra Kadischa“ in Linz	694
Die Beerdigungsvereine ab 1880 bis zum Ersten Weltkrieg	700
Krankenpflege und Beerdigungen im Zuge des Ersten Weltkriegs	702
Das Krankenpflegepersonal	703
Die Totenkleider	704
Tradition und Reform nach dem Ersten Weltkrieg	705
Diskussionen um Modernisierung	705
Die „Chewra Kadischa“ und der „Minjan“	707
Fragen zu Autonomie und Kompetenz des Vereins	709
Die Trauerrituale in den Zwanziger- und Dreißigerjahren	710
Umwandlung der „Chewra Kadischa“ in den Verein „Chewra Gemilath Chesed“	713
Differenzen zwischen den verschiedenen Gremien	715
Das Werben um Mitglieder und die Arbeit der „Chewra Gemilath Chesed“ bis März 1938	715
Der langjährige Vorsteher des Beerdigungsvereins Adolf Pick	717
Die heutigen Beerdigungsrituale	718

Der jüdische Frauenverein	718
Gründung und Statuten des Linzer Frauenvereins	718
Die Statutenänderung 1891	721
FunktionärInnen und Arbeit des Vereins ab 1900	722
Herausforderungen und Probleme in den Dreißigerjahren	724
Das Schicksal der beiden Vorsteherinnen	725
<i>Anmerkungen</i>	727
<b>Antisemitismus in Linz und Oberösterreich bis März 1938</b>	<b>733</b>
Juden und Christen	733
Vom Antijudaismus zum Antisemitismus	735
Biologistisch-rassistische Argumentation	736
Antisemitismus in Linz ab 1900	737
Antisemitismus in den „Linzer Fliegenden Blättern“	738
Der Vertrieb so genannter „Judenmarken“	739
Die Diffamierung jüdischer Geschäftsleute an der Linzer Landstraße	740
Gerichtliche Eingaben gegen die „Linzer Fliegenden Blätter“ seitens der Union und der Linzer Kultusgemeinde	741
Verstärkter Antisemitismus nach dem Ersten Weltkrieg	742
Antisemitismus im Zeitraum von 1930 (Weltwirtschaftskrise) bis März 1938	746
<i>Anmerkungen</i>	751
<b>Antisemitismus in Linz und Oberösterreich ab März 1938</b>	<b>753</b>
Entrechtung und Verfolgung ab dem 12. März 1938	753
Die Umsetzung des gesetzlich ausgeformten Rassismus in Österreich	757
Auswirkungen der „Nürnberger Rassengesetze“	759
Eine „Judenschule“ in Linz	761
Ausschluss aus dem Linzer Geschäfts- und Wirtschaftsleben	768
Die „Arisierung“ des Geschäftes Arthur Eisenberg	770
Das Kennzeichen jüdischer Geschäfte	773
Die „Verrechtlichung“ des Unrechts	774
Ein angsterfüllter Sommer 1938	775
Die Novemberpogromnacht	782

Auf legalen und illegalen Fluchtwegen aus Linz	784
„Maßnahmen“ gegen Juden nach dem Novemberpogrom	787
Der aufgezwungene zusätzliche Vorname	787
Der mit „J“ abgestempelte Pass	788
Weitere Verordnungen	788
Linz, für Jüdinnen und Juden – bis auf einzelne – nur noch ein vorübergehender Aufenthaltsort	788
„Mischehen“ und Diskriminierung der „Mischlinge“	789
Deportationen in Lager und Vernichtungslager	793
Menschen mit geistiger, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung und die NS-Euthanasie	793
Letzte Deportationen der „geschützten“ Juden und Jüdinnen	795
Liste der Opfer des Holocausts in einer Schulgemeinschaft am Beispiel der Körnerschule	797
Familien der Schülerinnen	798
Familien der Lehrer	803
Antisemitismus nach Mai 1945	804
<i>Anmerkungen</i>	805
<b>Evangelische Kirche und israelitische Kultusgemeinde in Linz</b>	<b>811</b>
Vorbemerkung	811
„Kooperation auf Distanz“ in Oberösterreich	812
Entwicklungen in der Zwischenkriegszeit	816
Die Zeit des Nationalsozialismus	818
Notwendige Reformen nach der NS-Zeit	821
<i>Anmerkungen</i>	823